

Wien 18. Februar 1916.

Hochzuverehrender Herr und Frauent,
 darf ich Sie um Rat und Hilfe in
 einer die besten Auslagenzeit angehen?
 Ganz möchte ich der Sache zum 26.
 eines großen Freundes machen und, da ich
 dies nicht vermey, wenigstens eines Ehem
 Aufmerksamkeitspunkt erweisen. Dabei ich sein,
 das Sie sich öffentlich verbeten, daß
 Politik von Herrn Dr. Gahrtsdags ge-
 wunden wurde. Das ich in den letzten Tagen

und die Briefebriefe lese, dann ist
das Buch über Berlebe nicht kein fünf
mir auf meinem fertigen Drogenpapier,
genugs ein Jahr gearbeitet wiegefallen,
die auf dem Jagenteil sein können.
Halten Sie es für gaffant, daß ich das
Jahrg im Tagblatt aus die größte Flocke
füegen, vorand geschäft, daß der vorläufig
nicht afonds Graf damit is vorstehendes
ist, der soll ich das Carum lieber
als Privatangelegenheit besandtes mit
mit der Hartguth in die Fafenguth
befördern?



Ist stillst waga, unis nicht in den gefäplichen
Verdahl. Das freiwiliges Anlassen hieuten ist
fast immer aus irgend einer Leunheit,
die ist gut der univigen unan.

Wangisches Dis, das ist Dis mit dieser
Augele genheit besallig mit auf unigriegen,
unies Werts zu lesen. Aber so unner
Injant sint wir Dipter: wir dunnun Dein
Tepnung mit unfer unft nfer, ad teil
wie ein Opfer unfer Reim mit gefleides
faben.

Langzeit grüßend
J

Max Kallenb.

XIX Dgringhiedlgall. 34.

Kuhsch

